

# Ein Heizhaus, das für neuen Wald sorgt- 3000 Bäume für Gettorf!?

Zusammen mit dem Bau des neuen Heizhauses auf der Reservefläche des Friedhofes wird in Gettorf ein neuer naturnaher Laubwald mit heimischen Gehölzen entstehen. Gleichzeitig wird der Wald rund um die Reservefläche aufgeforstet. „Auch wenn nur sehr wenige Bäume für den Bau des Heizhauses auf der nahezu leeren Reservefläche des Friedhofes entfernt werden müssen, werden im Gegenzug alleine in Gettorf über 3000 neue Bäume auf der 1,3 Hektar großen Ausgleichsfläche an der Hüttenkoppel gepflanzt“, erklärt Vertriebsleiter Erk Friedrichs von der Bioenergie Gettorf die aktuellen Planungen.

Hauptsächlich werden Eichen auf dem ehemaligen Acker gepflanzt, am Rand werden sie von Feldahorn und Linden gesäumt. Dazu kommen auch blühende Pflanzen, wie beispielsweise der Schneeball. Die Waldpflanzung auf der Ausgleichsfläche schafft auch neue Perspektiven für die Gemeinde. „Es wäre möglich, dass die Gemeinde in den kommenden Jahren auf der Fläche einen Wanderweg anlegt, dann könnte man künftig vom Hospiz bis zur Ortsmitte durch den Wald laufen“, sagt Friedrichs. Das mache die Fläche für alle Altersgruppen interessant, gemütliche Spaziergänge in der Natur wären dann ebenso möglich, wie eine Joggingrunde abseits der Straße. Außerdem binden die Laubbäume Kohlendioxid und würden damit künftig auch Gettorf seinem Ziel der Klimaneutralität näherbringen.

Auf der Fläche rund um das Heizhaus wird ebenfalls etwas für den Wald getan, dort soll aufgeforstet werden. „Soweit wie möglich wird der am Rand vorhandene Baum- und Strauchbestand erhalten und wird sukzessive naturnäher umgebaut.“ Auf diese Weise bleibe das Betriebsgelände abgeschirmt und es werde sich infolge des naturnäheren Charakters des Grünbestandes zukünftig ein positiver Effekt für Natur und Landschaft ergeben, schreiben die Landschaftsarchitekten Bernd Matthiesen und Katrin Schlegel in ihrem Umweltbericht zum Flächennutzungsplan. „In Zusammenarbeit mit den Naturschutz- und Umweltverbänden ist geplant Nistkästen und Insektenhotels aufzubauen und auch Fledermauskästen könnte es geben“, sagt der Bioenergie-Vertriebsleiter. Was davon wo am sinnvollsten sei, wolle man eng mit den Naturschutzverbänden abstimmen und sei auch für weitere Ideen offen.

Zusätzlich zu den Maßnahmen in Gettorf wird auch im Tüttendorfer Ortsteil Wulfshagenerhütten als Ausgleich eine Fläche von rund 7000 Quadratmetern aufgeforstet. „Alles in allem haben die Maßnahmen gleich einen doppelt positiven Effekt auf die Klimabilanz der Gemeinde“, sagt Friedrichs. Zum einen ermögliche das neue Heizhaus vielen Anliegern durch die Nutzung von Nahwärme die Abkehr von fossilen Brennstoffen und damit eine erhebliche CO<sub>2</sub>-Reduzierung, zum anderen würden die zusätzlichen Laubwälder weiteres Kohlendioxid binden, das beispielsweise im Straßenverkehr entsteht.

Symbolisch für die geplanten Maßnahmen pflanzte das Team der Bioenergie Gettorf eine gut 1,8 Meter hohe Weißeiche auf der Fläche an der Hüttenkoppel. „Weil der Baum hier nicht stehenbleiben kann, möchten wir ihn gerne an eine Kita, Schule oder eine andere öffentliche Einrichtung abgeben“, sagt der Vertriebsleiter. Auch Vereine können sich für den Erhalt des Baumes bewerben, eine kurze E-Mail an die Adresse [info@bioenergie-gettorf.de](mailto:info@bioenergie-gettorf.de) mit dem Betreff „Gettorf soll grüner werden“ genügt. Einsendeschluss ist der 10. Februar 2023. Gibt es mehrere Interessenten, entscheidet das Los.